

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Einleitung	3
2. Sachanalyse	4
3. Begründung von Ziel und Inhalt	7
4. Richtlinienbezug	8
5. Allgemeine Lernvoraussetzungen	8
6. Methodische Begründung	11
7. Aufbau mit Themen- und Zielformulierungen	12
8. Darstellung der ersten Stunde der Unterrichtsreihe	13
8.1 Zielorientierten Handlungsschritte	13
8.2 Stundenbezogene Lernvoraussetzungen	14
8.3 Methodische Begründung	16
8.4 Verlaufsplanung	17
8.5 Reflexion	19
9. Darstellung der zweiten Stunde der Unterrichtsreihe	21
9.1 Zielorientierten Handlungsschritte	21
9.2 Stundenbezogene Lernvoraussetzungen	22
9.3 Methodische Begründung	24
9.4 Verlaufsplanung	25
9.5 Reflexion	26
10. Darstellung der dritten Stunde der Unterrichtsreihe	27
10.1 Zielorientierten Handlungsschritte	27
10.2 Stundenbezogene Lernvoraussetzungen	28
10.3 Methodische Begründung	30
10.4 Verlaufsplanung	32
10.5 Reflexion	33

11. Darstellung der vierten Stunde der Unterrichtsreihe	35
11.1 Zielorientierten Handlungsschritte	35
11.2 Stundenbezogene Lernvoraussetzungen	36
11.3 Methodische Begründung	38
11.4 Verlaufsplanung	39
11.5 Reflexion	41
12. Gesamtreflexion und Ausblick	42
13. Literaturverzeichnis	43
14. Anhang	

1. Einleitung

Seit fast einem Jahr arbeite ich an der Schule XY, einer Förderschule für körperliche und motorische Entwicklung. Seit Mitte November 2006 unterrichte ich im Rahmen meiner Ausbildung in der Klasse 4C der Mittelstufe.

Als ich neu in die Klasse kam, empfand ich die Schüler als ruhig und ausgeglichen.

Mit der Zeit stellte sich jedoch heraus, dass sich im Schulalltag auch diese Schüler mit vielen Konflikten auseinandersetzen müssen und oft an ihre Grenzen stoßen.

Da ich immer wieder beobachten konnte, wie hilflos häufig die Schüler in Konfliktsituationen, vor allem im Umgang mit dem Gefühl Wut, waren, war es mir wichtig, dieses Thema aufzugreifen.

Die geplante Unterrichtsreihe soll den Schülern daher eine Gelegenheit bieten, sich konstruktiv mit dem Gefühl Wut auseinanderzusetzen und angemessen mit ihr umgehen zu lernen.

Die Umsetzung der Unterrichtsreihe erstreckt sich über drei Wochen mit insgesamt vier Themenschwerpunkte:

- Wut, was ist das eigentlich?
- Was mich wütend macht.
- Ist es o.k., wenn ich wütend bin?
- Wohin mit meiner Wut?

Die folgende schriftliche Arbeit ist in drei Teilbereiche gegliedert:

Der erste Teil beinhaltet die theoretische Planung. Dazu gehört die Analyse des Förderzielschwerpunktes Emotionalität, sowie dessen Bedeutung für meinen Unterricht, die Begründung von Ziel und Inhalt und im Anschluss die methodische Begründung meiner geplanten Unterrichtsreihe und die Beschreibung der allgemeinen Lernvoraussetzungen der einzelnen Schüler.

Im zweiten Teil wird der Aufbau der Unterrichtsreihe mit Themen- und Zielformulierungen dargestellt und die praktische Umsetzung der einzelnen Stunden. Hierzu gehören die zielorientierten Handlungsschritte, stundenbezogene Lernvoraussetzungen, methodische Begründung, Verlaufsplanung, und im Anschluss jeder einzelnen Stunde die Reflexion.

Der dritte Teil umfasst eine Gesamtreflexion der durchgeführten Unterrichtsreihe und einen Ausblick auf die weiterführende Arbeit.

2. Sachanalyse

Zu Anfang der Analyse des Förderzielschwerpunktes möchte ich die Begriffe „Emotionalität“ und „Emotion“ klären:

Definition Emotionalität

„Inneres, gefühlsmäßiges Beteiligtsein an etwas“
(Der kleine Duden, Fremdwörterbuch, Mannheim 1983, S. 113)

Definition Emotion

„Gefühl, Gemütsbewegung, seelische Erregung“
(Duden, Das Herkunftswörterbuch, Mannheim 2007, S. 179)

Damit Emotionen entstehen können, müssen eigene Bedürfnisse, Interessen und Ziele angesprochen sein.

Emotionen drücken sich meist im Verhalten aus, durch Mimik, Gestik und in der Körperhaltung. Sie können aber auch in der Sprechweise und in motorischen Bewegungen erkennbar werden.

Bei Menschen mit einer Behinderung kann dieses Zusammenspiel eingeschränkt, wesentlich verändert oder unmöglich sein. Für sie kann es besonders schwierig sein, Gefühle auszudrücken und von der Umwelt richtig verstanden zu werden.

Innerhalb der Sozialisation lernen wir, unsere Ausdrucksformen weitestgehend zu kontrollieren und sie dem erwünschten Verhalten unseres Umfeldes anzupassen.

Wir lernen jedoch nicht nur, unsere Ausdrucksformen zu kontrollieren, sondern auch die Ausdrucksformen anderer zu erkennen, einzuordnen und sie zu beachten. Das heißt wir erlernen während des Sozialisationsprozesses, eigene Gefühle angemessen auszudrücken und die Gefühle anderer zu erkennen, zu respektieren und auf sie einzugehen.

„Die Entwicklung der Kompetenz, eigene Bedürfnisse, Stimmungen, Gefühle zu spüren und sie zum Ausdruck zu bringen, ist nur durch immer wieder erlebte Empathie möglich. Je jünger ein Kind ist, desto notwendiger ist das Angebot dieser Bezugsqualität durch konstante Bezugspersonen. Die so entstehende Fühlkompetenz ist Basis für die Entwicklung und Ausdifferenzierung der Emotionalität.“ (Haupt 1996, S. 90)

Die Wichtigkeit der Emotionsentwicklung wird im Schaubild von Ursula Haupt (1996, S. 68) deutlich. Hier zeigt sie auf, wie eng die Entwicklungsbereiche miteinander vernetzt sind und wie sie sich gegenseitig bedingen.

Die Vernetzungsprozesse hängen in hohem Maße von einer positiven Emotionalität ab, denn sie stellt die Basis für das Lernen bei Kindern dar.

Emotionalität, Lernen und Förderung stehen in engem Zusammenhang. Besonders der Anfang eines jeden Lernprozesses ist vom emotionalen Zustand des Kindes abhängig, denn Emotionales geht dem kognitiven Prozess voran, fördert oder verhindert ihn und begleitet die weitere Verarbeitung im Nervensystem.

„Der emotionale Bereich bedarf gerade bei Kindern mit sozialen und emotionalen Störungen, allgemein bei Menschen mit Behinderung besonderer Aufmerksamkeit, Pflege und auch Anregung, denn er bildet quasi die Basis für die Wahrnehmung und geistige Tätigkeit allgemein.“ (Bundschuh 2003, S. 84)

Die Förderung der Emotionalität stellt daher ein wichtiges Erziehungs- und Unterrichtsziel dar.

Nach Harris (1992) entwickelt sich die emotionale Kompetenz des Kindes in fünfentwicklungsmäßig aufeinander folgenden Lernbereichen:

1. Das Erkennen eigener Gefühle (S. 22-27)
2. Gefühle bei anderen erkennen (S. 30-32)
3. Artikulation der eigenen Gefühle (Kapitel 3)
4. Das Kommunizieren über Gefühle (Kapitel 5)
5. Die emotionale Selbstkontrolle (S. 179-182)

Bei der Umsetzung meiner Unterrichtsreihe werde ich mich an den oben genannten Lernbereichen orientieren.

In den ersten zwei Lernbereichen liegt der Schwerpunkt auf der Selbst- und Fremdwahrnehmung.

Während der ersten Stunde der Unterrichtsreihe werde ich (anders als oben aufgeführt) zuerst die Fremdwahrnehmung einsetzen, damit sie den Prozess der Selbstwahrnehmung unterstützt und den Schülern die eigenen Ausdrucksformen von Wut anhand der Bilder widerspiegelt.

Nachdem sich die Schüler intensiv mit Hilfe eines Bilderbuches mit den Ausdrucksmöglichkeiten und Erkennungsmerkmalen von Wut auseinandergesetzt haben, werden in der zweiten Stunde mittels Rollenspielen mögliche Ursachen für Wut szenisch dargestellt und thematisiert.

Die Lernbereiche „Artikulation der eigenen Gefühle“ und das „Kommunizieren über Gefühle“ werden Thema der dritten Stunde sein. In dieser Stunde soll es hauptsächlich darum gehen, den Schülern die Wichtigkeit dieser beiden Lernbereiche bewusst zu machen und die Schüler zum Ausdruck und Äußern des Gefühls Wut zu ermutigen.

Die eingesetzten Medien werden auch diesmal die ausgewählte Geschichte und die entsprechenden Bilder sein.

Die Schüler sollen sich besonders mit den Folgen der Unterdrückung des Gefühls Wut intensiver auseinandersetzen.

Der fünfte Lernbereich, die „Emotionale Selbstkontrolle“, wird zum Abschluss der Unterrichtsreihe eine wichtige Rolle spielen. In der letzten Stunde der Unterrichtsreihe sollen unangemessene Verhaltensweisen bei Wut thematisiert werden (anhand szenischer Darstellungen aus dem Bilderbuch) und von Schülern alternative Verhaltensweisen für die Bewältigung von Wut entwickelt werden (z.B. anstatt zu treten, auf den Boden zu stampfen - anstatt sich in den Daumen zu beißen, ins Kissen zu boxen - anstatt Spielzeug zu zerstören, alte Zeitungen zu zerreißen usw.).

Mit der Unterstützung der eingesetzten Medien und der gewählten Methodik sollen die Schüler versuchen, am Ende jeder Stunde, den erarbeiteten Inhalt möglichst auf die eigene Person zu übertragen:

1. Wie zeige ich meine Wut?
2. Wann werde ich wütend?
3. Ist es gut, wenn ich meine Wut zeige?
4. Wie oder womit kann ich meine Wut am besten in angemessener Art und Weise „vertreiben“?

Da meine Unterrichtsreihe „Wenn ich wütend bin...“ lautet und die Emotion Wut darin das Hauptthema ist, werde ich nun den Begriff „Wut“ näher erklären und die Bedeutung des Gefühls beschreiben.

Definition Wut

„Wut ist eine Emotion, die entsteht, wenn man im Handlungsablauf auf unnötige, als ungerechtfertigt eingestufte Hindernisse stößt. Es scheint sich dabei um eine ganz fundamentale Emotion zu handeln, die in allen menschlichen Kulturen, selbst im Tierreich vorkommt (Bornewasser & Mummendey 1983).“

(Ulrich, D., Mayring, P., Psychologie der Emotionen, Stuttgart 1992, S. 150)

Bei Wut werden viele Menschen rot, reagieren körperlich mit beschleunigter Bewegung, verkrampfter Haltung, aufsteigender Hitze und mit kurzem flachen Atem.

Das Blut strömt zu den Händen, wodurch es auf der Körperebene leichter möglich wird, handgreiflich zu werden, einen Feind zu schlagen oder zu einer Waffe zu greifen.

Die Pulsfrequenz nimmt zu und es gibt einen Energieschub infolge einer Ausschüttung verschiedener Hormone wie beispielsweise Adrenalin. Es entsteht auf biologischer Ebene die Voraussetzung für eine energische körperliche Reaktion.

Die Aktivierung durch die Hormonausschüttung macht deutlich, warum es manchmal wichtig ist, Möglichkeiten zum Abreagieren zu haben, denn diese Hormone wirken im Körper und müssen umgesetzt und wieder abgebaut werden.

Wut löst oft Gedanken an Zerstörung, sinnloses Schreien, hektisches Herumlaufen usw. aus und hat mit Hilflosigkeit, Enttäuschung, Ohnmacht und Nicht-Wahrgenommen-Werden zu tun. Sie deutet auf die Wahrnehmung von Verletzungen oder Grenzüberschreitungen hin und bewirkt, dass sich ein Mensch abgrenzt, durchsetzt, weiterentwickelt und etwas Neues in Angriff nimmt.

Eine gesunde kindliche Entwicklung ist ohne gelegentliche Wutausbrüche gar nicht möglich. Allerdings darf die Wut nicht in Gewalt umschlagen, die andere oder das Kind selbst schädigt.

Allein das Verhalten, das aus der Wut resultiert, kann problematisch sein.

Wut bei Kindern kann sich ungünstig auf Lernvorgänge auswirken. Ebenso ungünstig wie das aggressive Ausagieren der Wut, wirkt auch das Unterdrücken des Gefühls Wut leistungshemmend und kann sogar zu psychosomatischen Störungen führen.

Da Kinder oft nicht wissen, wie sie mit ihrer Wut umgehen sollen, ist es wichtig, dass sie lernen, Wut wahrzunehmen, ihre Ursachen zu erkennen, angemessen damit umzugehen und hilfreiche Lösungswege zu finden.

(Preuschhoff 1999, Snoek 2004)

3. Begründung von Ziel und Inhalt

Im Laufe eines Schulalltags, entstehen des Öfteren Konfliktsituationen, in denen die Schüler entweder überreagieren, ihnen die Worte fehlen, ihre Gefühle zu beschreiben, Konfrontationen aus dem Wege gehen oder ihren Gefühlen kaum Ausdruck geben.

Besonders im Umgang mit dem Gefühl Wut fühlen sich die Schüler oft überfordert und hilflos oder wählen unangemessene Verhaltensweisen, mit ihrer eigenen Wut umzugehen.

Bei XXX konnte in letzter Zeit fast täglich beobachtet werden, wie er aus Wut häufig die Lehrer und Schüler beschimpfte oder ihnen drohte, sie körperlich zu verletzen.

Sein Verhalten schüchterte oft die Schüler ein oder löste bei einigen ebenfalls Wut aus. Dies führte häufig dazu, dass sich die Situation dann noch mehr zuspitzte und das Einschreiten eines Lehrers nötig war.

Auch UUU hat Schwierigkeiten, mit Ihrer Wut angemessen umzugehen. Sie kann ihr Gefühl meistens nicht äußern und die Gründe ihrer Wut benennen. Stattdessen wird sie sehr ausfallend in ihrer Wortwahl oder trotzig und verweigert ihre Teilnahme am Unterricht.

VVV kann sein Empfinden direkt und deutlich mimisch und gestisch zum Ausdruck bringen. Aufgrund seiner fehlenden Sprachentwicklung, fällt es ihm schwer, die Gründe seiner Emotion anderen verständlich zu machen. Seinen Talker setzt er häufig nicht ein und die Auswahl der Wortfelder auf seinem Talker ist begrenzt. VVV hat auch für sich kaum Möglichkeiten gefunden, seiner Wut „Luft zu machen“.

Bei XXX, YYY und ZZZ ist auffallend, dass sie Hemmungen haben, ihre Wut zum Ausdruck zu bringen.

XXX hat sehr wenig Selbstvertrauen und sucht häufig bei Erwachsenen die Bestätigung für die Richtigkeit ihres Verhaltens. Sehr oft entschuldigt sie sich auch für ihr Verhalten. In Konfliktsituationen traut sich XXX nicht, ihre Wut zu zeigen.

YYY ist noch sehr zurückhaltend und reagiert selten spontan. Da YYY die deutsche Sprache immer noch nicht ganz beherrscht, fehlen ihm oft Worte, seine Wut zu benennen.

ZZZ hat ebenfalls Schwierigkeiten, in Konfliktsituationen verbal seine Grenzen aufzuzeigen oder seine Gefühle zu benennen. Er geht entweder den Konfliktsituationen aus dem Weg oder zieht sich in sich zurück.

Da ich in den letzten Wochen oft beobachten konnte, wie häufig die Schüler mit dem Gefühl Wut konfrontiert waren und wie hilflos oder unangemessen sie damit umgingen, habe ich mich entschieden, dieses Thema zum inhaltlichen Schwerpunkt meiner Unterrichtsreihe zu machen.

4. Richtlinienbezug

Die emotionale Entwicklung kann bei Menschen mit Behinderungen durch körperliche oder geistige Beeinträchtigung erschwert oder eingeschränkt sein.

Daher spielt die Förderung der emotionalen Entwicklung in der Sonderpädagogik eine sehr wichtige Rolle.

Richtlinien und Lehrpläne für Schule für Geistigbehinderte:

- Möglichkeiten, Wohlbefinden zu erreichen, kennen und nutzen (1.3.2, S. 137)
- Stimmungen und Gefühlsregungen erleben (1.3.4, S. 137)
- Anbahnen von Kontakten; Verstehen und Erwidern gestischer und mimischer Zeichen (4.1.1, S. 140)

5. Allgemeine Lernvoraussetzungen

Die neun Schüler und Schülerinnen der Klasse XXX (6 Jungen und 3 Mädchen) sind zwischen 10 und 12 Jahren alt. Eine Schülerin ist seit über einem Jahr erkrankt und erhält inzwischen Hausunterricht.

Zwei Schüler sind dem Personenkreis der schwerstmehrfachbehinderten Menschen zugeordnet. Sie werden an der Unterrichtsreihe nicht teilnehmen, sondern während der Durchführung der einzelnen Unterrichtsstunden Therapie oder Unterstützte Kommunikation bekommen.

Die von mir gewählte Teilgruppe besteht aus vier Schülern und zwei Schülerinnen, die nach den Richtlinien der Geistigbehindertenpädagogik unterrichtet werden.

Die einzelnen Stunden der Unterrichtsreihe werden jeweils im Klassenraum stattfinden.

XXX

Diagnose:

- XXX
- XXX
- Hemiparese rechts
- Entwicklungsretardierung
- Sehschwäche

Hilfsmittel: Brille

XXX ist eine freundliche und hilfsbereite Schülerin.

Sie beteiligt sich oft interessiert an Unterrichtsgesprächen und kann anderen zuhören.

Sie ist sehr neugierig und motiviert neue Lerninhalte aufzunehmen und beteiligt sich aktiv am Unterrichtsgeschehen.

XXX verfügt über ein gutes auditives Gedächtnis, viele Sachverhalte kann sie sich über einen langen Zeitraum merken.

Ihr aufgetragene Aufgaben erledigt sie langsam und benötigt dabei hin und wieder Ermunterung. Manchmal fordert sie Bestätigung beim Lehrer ein: „Das hab’ ich doch gut gemacht, oder?“. Das Einrichten und Aufräumen ihres Arbeitsplatzes erledigt sie zögerlich aber selbständig. XXX hält sich zuverlässig an vereinbarte Regeln und übernimmt gerne Aufgaben für die Klassengemeinschaft.

In Konfliktsituationen kann sie mit Lehrerhilfe angemessen ihre eigene Meinung ausdrücken. Sie verfügt über einen großen Wortschatz und kann anschaulich von ihren Erlebnissen erzählen. Beim Leselehrgang kann XXX mit Silbenstrukturierungshilfe einfache Wörter erlesen.

UUU

Diagnose: - Tetraplegie rechts betont
- Astigmatismus
- Einschränkung der Sehfähigkeit

Hilfsmittel: Rollstuhl, Brille

UUU ist freundlich, kontaktfreudig und aufgeschlossen. Sie sitzt in einem Aktivrollstuhl und bewegt sich selbständig fort.

An Unterrichtsgesprächen beteiligt sie sich interessiert und kann anderen zuhören.

Sie hat Schwierigkeiten sich viele Sachverhalte zu merken und sich daran zu erinnern.

Ihr aufgetragene Aufgaben erledigt sie oft konzentriert, sorgfältig und ausdauernd. Das Einrichten und Aufräumen ihres Arbeitsplatzes erledigt UUU mit Hilfestellung. Sie hält Gesprächsregeln ein und übernimmt gern Aufgaben für die Klassengemeinschaft.

In Konfliktsituationen kann UUU ihre eigene Meinung äußern. Sie verfügt über einen großen Wortschatz und kann Vorgänge und Geschehnisse verständlich beschreiben. Beim Lesen hat sie Schwierigkeiten sich an die einzelnen Buchstaben zu erinnern.

XXX

Diagnose: - Z.n. Hirntumor
- Sehbehinderung
- Hemiplegie links

Hilfsmittel: Brille

In entspannten Situationen und bei guter Befindlichkeit zeigt XXX oft große Aufmerksamkeit und Hilfsbereitschaft gegenüber seinen Mitschülern und Erwachsenen. Er ist kontaktfreudig und sehr gesprächig.

XXX Beteiligung am Unterricht ist sehr tagesformabhängig und schwankt zwischen konzentrierter, motivierter Mitarbeit und Leistungsverweigerung. Er unterliegt manchmal starken Stimmungsschwankungen und Wutausbrüchen, in denen er seine Mitschüler und Lehrer provoziert. Gesetzte Grenzen und Anforderungen kann XXX häufig nicht akzeptieren.

XXX kann Aufgaben in der Klasse übernehmen und hat einen guten Überblick über die Tagesstruktur. Ist er leistungsbereit, erledigt er seine Aufgaben selbständig und vollständig. Viele Tätigkeiten sind für XXX aufgrund seines hohen Übergewichts anstrengend und mühsam.

Er erzählt flüssig und klar. Kleine Texte kann er fließend und sinnentnehmend lesen.

YYY

Diagnose: - Dandy- Walker- Syndrom
- Kleinhirnatrophie

Hilfsmittel: Rollator, Brille

YYY ist ein ruhiger und aufmerksamer Schüler, der stets freundlich und hilfsbereit ist. Sein Gang ist sehr langsam und unsicher und er braucht beim Gehen die Unterstützung eines Rollators. Gestellte Aufgaben erledigt YYY konzentriert und braucht dabei viel Zeit und Ruhe. Beim Einrichten und Aufräumen seines Arbeitsplatzes braucht er Hilfestellung. YYYs Muttersprache ist Türkisch. Sein passiver Wortschatz umfasst den Grundwortschatz des Alltags, sein aktiver Wortschatz ist jedoch geringer und nicht immer abzuschätzen.

Aufgrund seiner zurückhaltenden, manchmal undeutlichen Sprechweise ist es wichtig, ihm genügend Raum für Äußerungen zu schaffen. Inzwischen beteiligt sich YYY aktiver an den Unterrichtsgesprächen. Er hat Schwierigkeiten Gedanken, Beobachtungen und Erfahrungen zu verbalisieren.

Beim Lesen von einzelnen Wörtern hat YYY Schwierigkeiten.

VVV

Diagnose: - Ataxie

- Kiefersperre
- Schluckkoordinationsstörung
- Tracheostoma

Hilfsmittel: Absauggerät

VVV ist aufgeschlossen, freundlich und hilfsbereit.

Er zeigt Interesse an Unterrichtsthemen und arbeitet bereitwillig mit, wobei es ihm oft schwer fällt, sich längere Zeit zu konzentrieren und abzuwarten bis er an der Reihe ist. Das Einhalten von Regeln fällt ihm häufig schwer. Dazu gehört z.B. der Bereich der Selbstversorgung, wie z.B. ordentliches Essen, das Abräumen und Säubern des Tisches und das Waschen nach dem Essen.

VVV ist es nicht möglich durch Sprache zu kommunizieren. Er besitzt einen Talker, weigert sich noch zeitweise diesen im Schulalltag zu benutzen. In letzter Zeit läßt er sich jedoch zunehmend darauf ein seinen Talker in bestimmten Situationen einzusetzen.

ZZZ

Diagnose: - Entwicklungsverzögerung mit erheblichen Schwächen in allen Funktionsbereichen

- Dysgrammatismus
- Sehschwäche
- Asthma

Hilfsmittel: Brille

ZZZ ist ein hilfsbereiter, freundlicher und aufgeschlossener Schüler, der bei seinen Mitschülern sehr beliebt ist.

An Unterrichtsgesprächen zeigt er Interesse, beteiligt sich aktiv an ihnen und kann anderen zuhören. Er hat ein gut ausgeprägtes auditives Gedächtnis und kann sich viele Sachverhalte über einen langen Zeitraum merken.

Ihm aufgetragene Aufgaben erledigt ZZZ konzentriert und sorgfältig. Seinen Arbeitsplatz kann er selbständig einrichten und abräumen.

In Konfliktsituationen kann er seine Meinung ausdrücken und den Standpunkt anderer verstehen und achten.

Beim Sprechen vertauscht ZZZ oft Wörter und Satzteile. Das Erlesen von einfachen Wörtern fällt ihm schwer.

(Verhalten der Schüler im Umgang mit Wut siehe S. 7 „Begründung von Ziel und Inhalt“)

6. Methodische Begründung

Für die Erarbeitung des Themas, habe ich mich für den Einsatz des Bilderbuches „Anna und die Wut“ entschieden. Die Geschichte handelt von dem Mädchen Anna, die ziemlich schnell und oft wütend wird und ihre Wut in unangemessener Art und Weise an andere Menschen, Gegenständen und an sich selbst auslässt.

Der Ratschlag ihrer Mutter, die Wut runterschlucken zu lernen und ihres Vaters, der Wut aus dem Wege zu gehen, bringen keinen Erfolg. Annas Opa findet schließlich eine Lösung. Er schenkt ihr eine Trommel, mit der Anna ihre Wut jedes mal ausdrücken und „vertreiben“ kann.

Diese Bilderbuchgeschichte habe ich gewählt, da es alle vier Themenbereiche meiner Unterrichtsreihe anspricht und die Darstellung der Hauptfigur der Geschichte, im Hinblick auf die Schülergruppe, nicht kleinkindhaft wirkt.

Aufgrund der Leseschwierigkeiten der meisten Schüler, werde ich vermehrt Bildmaterial während der Durchführung der einzelnen Stunden einsetzen.

Da manche Bilder im Bilderbuch sehr überladen wirken und für wahrnehmungsgestörte Kinder daher nicht geeignet sind, habe ich einige Bilder so umgestaltet, dass die wichtigen Details für die Schüler klarer und deutlicher zu erkennen sind.

Die Geschichte habe ich in vier Abschnitte unterteilt und entsprechend Bilder dazu vergrößert oder verändert, damit sie den Schülern die Geschichte verdeutlichen und als Erinnerungsstütze beim Wiedergeben des Inhalts der Geschichte dienen können.

Das umgeschriebene Lied „Wenn ich wütend bin...“ wird die einzelnen Stunden der Unterrichtsreihe ebenfalls begleiten, und zwar jeweils am Anfang der zweiten, dritten und vierten Unterrichtsstunde, zur Einstimmung auf das Thema, und am Schluss jeder Unterrichtsstunde, zur Vertiefung des erarbeiteten Inhalts.

Des weiteren soll das Lied den Schülern als Erkennungszeichen der einzelnen Stunden der Unterrichtsreihe dienen, weil die Stundenplanstruktur, aufgrund schulischer Neuorganisation, zur Zeit der Durchführung der Unterrichtsreihe, den Schülern noch nicht ganz transparent sein wird.

Da die Schüler sehr gerne Lieder singen und mit Musik gut zu motivieren sind, habe ich das Lied „Das Lied von den Gefühlen“ für meine Unterrichtsreihe umgeschrieben und die einzelnen Strophen an die Themen der einzelnen Stunden angepasst.

7. Aufbau mit Themen- und Zielformulierungen

Thema der Unterrichtsreihe:

Wenn ich wütend bin...

Ziel der Unterrichtsreihe:

Die Schüler sollen in ihrer Fähigkeit, das Gefühl Wut bewusster wahrzunehmen und es auszudrücken gefördert werden. Sie sollen sich mit Ursachen für die Entstehung von Wut auseinandersetzen und Möglichkeiten kennen lernen, mit der eigenen Wut angemessen umzugehen.

Aufbau der Unterrichtsreihe:

1. Thema: Wut, was ist das eigentlich?

Ziel:

Die Schüler sollen das Gefühl Wut bewusster wahrnehmen, indem sie sich mit den Ausdrucksformen und Erkennungsmerkmalen von Wut auseinandersetzen.

2. Thema: Was mich wütend macht.

Ziel:

Die Schüler sollen sich mit möglichen Ursachen für die Entstehung des Gefühls Wut bewusst auseinandersetzen, indem sie verschiedene Situationen, die Wut auslösen können, im Rollenspiel nachspielen.

3. Thema: Ist es o.k., wenn ich wütend bin?

Ziel:

Die Schüler sollen sich bewusst machen, wie wichtig es ist, seine Wut nicht zu unterdrücken, sondern dem Gefühl Wut Ausdruck zu verleihen.

4. Thema: Wohin mit meiner Wut?

Ziel:

Die Schüler sollen unangemessene Verhaltensweisen bei Wut bewusster wahrnehmen und dazu alternative Verhaltensweisen entwickeln.

8. Darstellung der ersten Stunde der Unterrichtsreihe

Datum: 13. März 2007

Zeit: ca. 45 Minuten (11.30-12.15 Uhr)

Thema: Wut, was ist das eigentlich?

Ziel:

Die Schüler sollen das Gefühl Wut bewusster wahrnehmen, indem sie sich mit den Ausdrucksformen und Erkennungsmerkmalen von Wut auseinandersetzen.

8.1 Zielorientierte Handlungsschritte

Die Schüler sollen das Ziel der Stunde erreichen, indem sie

- das Ziel der Stunde benennen
- sich mit dem Gefühl Wut auseinandersetzen
- die Geschichte „Anna und die Wut“ auditiv verfolgen und verbal wiedergeben
- anhand der Kriterien Mimik, Gestik, Körperhaltung Ausdrucksformen und Erkennungsmerkmale von Wut erarbeiten
- überlegen, wie Anna ihre Wut äußert und die entsprechende Körperteile auf dem Arbeitsblatt bunt anmalen
- den Bildern anhand der Mimik, Gestik und Körperhaltung Erkennungsmerkmale für Wut entnehmen und diese beschreiben
- äußere Anzeichen für Wut erkennen und benennen
- in Partnerarbeit Bilder mit wütenden Menschen herausuchen und auf ein Plakat kleben
- die Arbeitsergebnisse und evtl. auftretende Schwierigkeiten reflektieren
- versuchen, weitere Ausdrucksformen von Wut auf den Bildern zu entdecken
- überlegen, wie sie ihre eigene Wut zum Ausdruck bringen
- mimisch und gestisch Wut darstellen
- überlegen, wie sich bei ihnen die Wut im Körper anfühlt ?
- die erste Strophe des Liedes „Wenn ich wütend bin...“ kennenlernen und singen

8.2 Stundenbezogene Lernvoraussetzungen

Lernvoraussetzungen	XXX	UUU	XXX	YYY	VVV	ZZZ
Motivationsbereitschaft	vorhanden	vorhanden	vorhanden	vorhanden	vorhanden	vorhanden
Beteiligt sich aus eigenem Antrieb am Unterricht	ja	ja	ja	braucht hin und wieder verbale Aufforderung	ja	ja
Kann sich verbal äußern	ja	ja	ja	ja	nein (durch Mimik, Gestik und mit Hilfe von Lippenbewegungen)	ja
Kann anderen zuhören	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Lässt andere ausreden	ja	ja	nicht immer (da er ein großes Mitteilungsbedürfnis hat)	ja	nicht immer (da er manchmal nicht abwarten kann)	ja
Kann sich an vorangegangene Inhalte erinnern	ja	mit Unterstützung	ja	mit Unterstützung	mit Unterstützung	ja
Kann einen gehörten Text verbal wiedergeben	ja	ja	ja	mit Unterstützung	nein (mit verbaler Unterstützung, seinem Talker, Mimik, Gestik)	ja
Kann sich über längere Zeit konzentrieren	ja	ja	ja	ja	bedingt	ja
Kann Bilder differenziert wahrnehmen und erkennen	wenn sie groß und klar abgebildet sind	wenn sie groß und klar abgebildet sind	wenn sie deutlich abgebildet sind	wenn sie deutlich abgebildet sind	ja	ja
Kann Bildern Informationen entnehmen	ja	ja	ja	ja	ja	ja

Lernvoraussetzungen	XXX	UUU	XXX	YYY	VVV	ZZZ
Kann die Arbeitsanweisung umsetzen	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Kooperiert bei Partnerarbeit	ja	ja	kann Arbeitspartner nicht immer angemessen berücksichtigen	ja	kann Arbeitspartner nicht immer angemessen berücksichtigen	ja
Kann eigene Arbeitsergebnisse reflektieren	ja	ja	ja	mit verbaler Unterstützung	mit verbaler Unterstützung	ja
Kennt das Gefühl Wut	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Kann anhand von optischen Merkmalen das Gefühl Wut erkennen (Mimik, Gestik)	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Besitzt motorische Fähigkeit Wut auszudrücken	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Kann das Gefühl Wut darstellen	bedingt	ja	ja	bedingt	ja	bedingt
Kann das Gefühl Wut benennen	ja	ja	ja	evtl. mit Unterstützung	evtl. mit Hilfe des Talkers	evtl. mit Unterstützung
Transferfähigkeit auf sich (Wie zeige ich Wut?)	evtl. mit Unterstützung	evtl. mit Unterstützung	ja	evtl. mit Unterstützung	evtl. mit Unterstützung	evtl. mit Unterstützung

8.3 Methodische Begründung

In der Einstiegsphase zur Erarbeitung von Ausdrucksmöglichkeiten und Erkennungsmerkmalen von Wut, habe ich mich für Bilder anstatt für Rollenspiele (sind für die weiteren Stunden der Unterrichtsreihe geplant) entschieden.

Im Gegensatz zu Rollenspielen, können Bilder eine „vorsichtige“ Annäherung an das Gefühl Wut für Schüler bieten, die möglicherweise Schwierigkeiten haben, Wut auszudrücken. Für Schüler wie XXX, die zu Wutausbrüchen neigen, können die Bilder andererseits eine Distanz schaffen, um die Körpersprache bei Wut besser erkennen zu können.

Anhand des Bildes von der wütenden Anna soll den Schülern verdeutlicht werden, wie Wut mit dem Körper geäußert werden kann. Es geht um die Veranschaulichung von Ausdrucksmöglichkeiten und Erkennungsmerkmalen.

Mithilfe der erarbeiteten Kriterien, Mimik, Gestik, Körperhaltung, sollen die Schüler auf einem Schwarz-Weiß-Bild von der wütenden Anna die entsprechende Körperstellen bunt anmalen.

Danach werden die Schüler die Aufgabe haben zwischen mehreren Bildern, auf denen unterschiedliche Emotionen der Menschen zu sehen sind (Wut, Trauer, Freude, Angst), Bilder mit wütenden Menschen herauszusuchen.

Die gewählten Medien sollen zum Teil versuchen, den Transfer zur eigenen Person zu erzielen. Vielleicht erkennen sich die Schüler wieder und schaffen es, die Situationen und Ausdrucksmöglichkeiten auf sich und ihren eigenen Umgang mit Wut zu beziehen.

Folgende Ausdrucksmöglichkeiten und Erkennungsmerkmale von Wut sind auf den Bildern zu sehen:

- rotes Gesicht
- nach unten gezogene Augenbrauen
- weit geöffneter Mund (Schreien)
- zusammengebissene Zähne
- geballte Hände zu Fäusten
- stampfender Fuß
- auf dem Boden liegen und mit den Fäusten trommeln
- jemanden schubsen
- gegen eine Tür treten
- einen Eimer mit Wasser umwerfen.

8.4 Verlaufsplanung

Phase	Lehrer- Schüleraktivität	Medien	Kommentar
Einstieg	<ul style="list-style-type: none"> - Sch. betrachten ein Bild von einem Mädchen mit einer Trommel. - Sch. äußern sich zu dem Bild. - Sch. wird der Anfang der Geschichte „Anna und die Wut“ vorgelesen. - Sch. antworten auf die Frage, ob sie wissen was „Wut“ bedeutet. 	Bild mit dem Mädchen Anna und ihrer Trommel, Geschichte „Anna und die Wut“, Bilder zu den einzelnen Textpassagen	<ul style="list-style-type: none"> - Sch. sitzen an ihren Tischen vor der Tafel. - Stummer Impuls - Motivation - Hinführung zum Thema - Frontalunterricht - Gelenktes Unterrichtsgespräch - Transparenz des Stundenziels
Erarbeitungsphase	<ul style="list-style-type: none"> - Sch. suchen aus drei verschiedenen Bildern von Anna, das Bild heraus, auf dem Anna wütend aussieht. - Sch. berichten woran sie erkannt haben, dass Anna wütend ist. - Sch. bekommen Arbeitsblätter. - Sch. kennzeichnen die äußeren Erkennungsmerkmale der Wut auf dem Arbeitsblatt mit den Buntstiften. 	3 Bilder von Anna, Arbeitsblätter mit der wütenden Anna in schwarz/weiß, Buntstifte, Plakat mit dem aufgeklebten Arbeitsblatt zur Anschauung, Tesakrepp	<ul style="list-style-type: none"> - Visualisierung der Ausdrucksmöglichkeiten - gemeinsame Erarbeitung der Kriterien, Mimik, Gestik, Körperhaltung
Vertiefungsphase	<ul style="list-style-type: none"> - Sch. werden in drei Gruppen aufgeteilt. - Sch. arbeiten zu zweit an einem Tisch. - Sch. betrachten die ausgelegten Bilder und suchen die heraus, auf denen wütende Menschen zu sehen sind. - Sch. zeigen sich gegenseitig die herausgesuchten Bilder und überprüfen sie anhand der ausgearbeiteten Erkennungsmerkmale für Wut. - Sch. erzählen evtl. von ihren Schwierigkeiten oder anderen, nicht genannten Erkennungsmerkmalen. 	3 Arbeitstische, Bilder mit Menschen, die verschiedene Gefühle ausdrücken, Plakat, Klebestifte, Spiegel	<ul style="list-style-type: none"> - Sch. wechseln ihren Arbeitsplatz. - Partnerarbeit - Auseinandersetzung mit Ausdrucksmöglichkeiten und Erkennungsmerkmalen von Wut

	<ul style="list-style-type: none"> - Sch. kleben anschließend die Bilder auf ein großes Plakat. - Sch. berichten evtl. wie sie ihre Wut äußern und zeigen dies vor einem großen Spiegel. 		<ul style="list-style-type: none"> - Selbstwahrnehmung - Transfer der erarbeiteten Kriterien auf die eigene Person
Schluss	<p>FiA führt die erste Strophe des Liedes „Wenn ich wütend bin...“ ein. Sch. sprechen den Text der Strophe nach. Sch. singen die erste Strophe zur Melodie.</p>	<p>CD- Player, CD mit der Melodie des Liedes, Liedtext</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Festigung des erarbeiteten Inhalts

8.5 Reflexion

Am Tag der Einführung meiner ersten Stunde der Unterrichtsreihe fehlten leider VVV und XXX.

Das Bild von Anna aus dem Bilderbuch „Anna und die Wut“, das ich als Einstieg in das Thema wählte, weckte bei den Schülern die Neugierde, mehr über Anna zu erfahren. Vor allem interessierte die Schüler, warum eine Trommel vor Annas Bauch gebunden war.

Auf die Frage: „Was ist Wut?“, konnten die Schüler verbal keine Antwort geben. YYY antwortete als erster mit Hilfe von Mimik und Gestik, indem er das Gefühl Wut darzustellen versuchte. UUU und ZZZ ahmten ihn nach.

Zwischen drei verschiedenen Bildern von Anna, auf denen sie als ein fröhliches, trauriges und wütendes Mädchen zu sehen war, konnten die Schüler auf Anhieb das Bild mit der wütenden Anna heraussuchen.

Bei der Erarbeitung der Kriterien, woran das Gefühl Wut äußerlich zu erkennen ist, arbeiteten die Schüler motiviert mit. Die einzelnen Erkennungsmerkmale konnten die Schüler größtenteils ohne Unterstützung erkennen, bis auf die Augenbrauen und den Mund als Erkennungsmerkmal.

Die meisten Schwierigkeiten bereitete den Schülern das genaue Beschreiben der einzelnen Erkennungsmerkmale und Ausdrucksformen für Wut, besonders YYY und ZZZ.

Aufgrund der zwei fehlenden Schüler kamen bei der Gruppeneinteilung nur zwei Gruppen zustande. ZZZ und YYY haben zusammen gearbeitet, ebenso UUU und XXX.

ZZZ und YYY waren beim Heraussuchen der entsprechenden Bilder schnell. Während der Partnerarbeit fragten sie sich hin und wieder nach ihrer Meinung. Dabei fiel häufig das Wort „sauer“ oder „böse“, aber nie das Wort „wütend“, wenn sie über die Personen auf den Bildern sprachen.

Auch wenn die Schüler in dieser Stunde nie von sich aus das Wort „Wut“ oder „wütend“ wählten, wussten sie doch welches Gefühl damit gemeint war.

In der Umgangssprache werden die Wörter „sauer“ oder „böse“ oft synonym für „wütend“ benutzt.

XXX und UUU arbeiteten eher für sich einzeln und brauchten mehr Zeit zum Heraussuchen der entsprechenden Bilder. Sie wirkten oft unsicher dabei.

Bei einem Bild, auf dem eine Frau mit einem ernsten Gesicht zu sehen war, hatte UUU Schwierigkeiten, für sich zu erkennen, ob diese Frau wütend aussieht.

Erst durch die Zuhilfenahme des Arbeitsblattes mit den erarbeiteten Erkennungsmerkmalen für Wut und mit Unterstützung von Frau B. (Klassenlehrerin) konnte sie dann für sich eine klare Entscheidung treffen.

Als die Schüler berichten sollten, wie sie das Gefühl Wut mit ihrem eigenen Körper ausdrücken, brauchten die Schüler wieder Unterstützung, da ihnen häufig die Worte fehlten. ZZZ und YYY brauchten mehr Unterstützung als XXX und UUU (siehe Punkt Allgemeine Lernvoraussetzungen).

Die Darstellung des Gefühls Wut gelang den Schülern viel besser. Anfangs stimmte bei einigen die Gesichtsmimik mit dem restlichen Ausdruck des Körpers nicht ganz überein, da sie beim ersten Darstellungsversuch, als sie in den Spiegel schauten, lachen oder lächeln mussten.

Ich war positiv überrascht, zu sehen wie ausdrucksvoll YYY, XXX und ZZZ das Gefühl Wut zeigen konnten, denn ich habe sie im Schulalltag nie wütend gesehen.

Am Schluss der Stunde waren die Schüler immer noch sehr motiviert und waren aufnahmebereit, die erste Strophe des Liedes „Wenn ich wütend bin...“ kennen und singen zu lernen.

Abschließend kann ich sagen, dass das Ziel der Stunde erreicht worden ist.

Die Schüler haben Ausdrucksmöglichkeiten und Erkennungsmerkmale des Gefühls Wut kennen gelernt und konnten mit Hilfe der eingesetzten Medien (Geschichte, Bilder) Wut bei anderen Personen auf Bildern wiedererkennen und beschreiben.

Die Schüler zeigten sich bei der Thematik anhaltend sehr interessiert.

Die ausdrucksvolle Darstellung von Wut, auch bei den im Äußern der Gefühle gehemmten Schülern, bestärkte mich in der Absicht, Rollenspiele in der nächsten Stunde einzusetzen.

9. Darstellung der zweiten Stunde der Unterrichtsreihe

Datum: 14. März 2007

Zeit: ca. 45 Minuten (12.15-13.00 Uhr)

Thema: Was mich wütend macht.

Ziel:

Die Schüler sollen sich mit möglichen Ursachen für die Entstehung des Gefühls Wut bewusst auseinandersetzen, indem sie verschiedene Situationen, die Wut auslösen können, im Rollenspiel nachspielen.

9.1 Zielorientierte Handlungsschritte

Die Schüler sollen das Ziel der Stunde erreichen, indem sie

- sich an die erste Strophe des Liedes erinnern
- sich mit dem Lied auf das Thema einstimmen
- sich an den Inhalt der Geschichte aus der vorherigen Stunde erinnern und ihn mit eigenen Worten wiedergeben
- der FiA beim Vorlesen der Geschichte zuhören
- sich die entsprechenden Bilder zu dem vorgelesenen Text ansehen und miteinander in Verbindung bringen
- den gehörten Text mit eigenen Worten wiedergeben
- sich auf die Rollenspiele einlassen und mitspielen
- sich in die Rolle einer anderen Person hineinversetzen
- die, im Rollenspiel wütende Person erkennen und die Erkennungsmerkmale für Wut dieser Person benennen
- den Grund für die Wut der Person nennen
- überlegen, ob sie manchmal aus den gleichen Gründen wütend werden
- von anderen Ursachen berichten, die sie in Wut geraten lassen
- erkennen, dass Wut immer eine Ursache hat
- die zweite Strophe des Liedes kennenlernen und singen

9.2 Stundenbezogene Lernvoraussetzungen

Lernvoraussetzungen	XXX	UUU	XXX	YYY	VVV	ZZZ
Motivationsbereitschaft	vorhanden	vorhanden	vorhanden	vorhanden	vorhanden	vorhanden
Beteiligt sich aus eigenem Antrieb am Unterricht	ja	ja	ja	braucht hin und wieder verbale Aufforderung	ja	ja
Kann sich verbal äußern	ja	ja	ja	ja	nein (durch Mimik, Gestik und mit Hilfe von Lippenbewegungen)	ja
Kann anderen zuhören	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Lässt andere ausreden	ja	ja	nicht immer (da er ein großes Mitteilungsbedürfnis hat)	ja	nicht immer (da er manchmal nicht abwarten kann)	ja
Kann sich an vorangegangene Inhalte erinnern	ja	mit Unterstützung	ja	mit Unterstützung	mit Unterstützung	ja
Kann einen gehörten Text verbal wiedergeben	ja	ja	ja	mit Unterstützung	nein (mit verbaler Unterstützung, seinem Talker, Mimik, Gestik)	ja
Kann sich über längere Zeit konzentrieren	ja	ja	ja	ja	bedingt	ja
Kann Bilder differenziert wahrnehmen und erkennen	wenn sie groß und klar abgebildet sind	wenn sie groß und klar abgebildet sind	wenn sie deutlich abgebildet sind	wenn sie deutlich abgebildet sind	ja	ja
Kann Bildern Informationen entnehmen	ja	ja	ja	ja	ja	ja

Lernvoraussetzungen	XXX	UUU	XXX	YYY	VVV	ZZZ
Kann die Arbeitsanweisung umsetzen	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Kann die Bilder mit der Geschichte in Verbindung bringen	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Kann sich in Situationen einfühlen	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Traut sich szenisches Spiel vor der Klasse zu spielen	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Kann Wut anhand von Mimik, Gestik, Stimme erkennen	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Besitzt motorische Fähigkeit Wut auszudrücken	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Kann das Gefühl Wut darstellen	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Kann das Gefühl Wut benennen	mit Unterstützung	mit Unterstützung	mit Unterstützung	mit Unterstützung	evtl. mit Hilfe des Talkers	mit Unterstützung
Kann gefühlsauslösende Ursachen für Wut szenisch wahrnehmen und erkennen	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Transferfähigkeit auf sich (Gründe für Entstehung von Wut bei sich selbst)	evtl. mit Unterstützung	evtl. mit Unterstützung	ja	evtl. mit Unterstützung	evtl. mit Unterstützung	evtl. mit Unterstützung

9.3. Methodische Begründung

Das Thema der Stunde „Was mich wütend macht“ soll den Schülern verdeutlichen, dass die Entstehung des Gefühls Wut immer eine Ursache hat. Um den Schülern dies möglichst anschaulich zu verdeutlichen, habe ich mich für die Wahl von Rollenspielen entschieden.

Die Tatsache, dass die Schüler manchmal im Fach Musik gerne in Tierrollen schlüpfen, hat ebenfalls dazu beigetragen, Rollenspiele auszuwählen.

Ich habe bewusst für die Schüler bekannte Situationen ausgesucht, die ich im Schulalltag beobachten konnte oder von denen ich mir vorstellen kann, dass die Schüler sie irgendwann mal erlebt haben könnten.

Vielleicht erkennen sie einige Situationen wieder und können diese auf eigene Erfahrungen übertragen.

Inhalt der Rollenspiele:

1. Ein Kind spielt mit einem Spielzeug, das ihm von jemandem einfach weggenommen wird.
2. Zwei Kinder werfen sich gegenseitig einen Ball zu. Ein drittes Kind kommt dazu und fragt, ob es mitspielen darf. Eines der spielenden Kinder sagt „Nein, geh’ weg!“.
3. Ein Kind schaut sich eine Sendung im Fernseher an. Der Vater des Kindes kommt dazu, schaltet den Fernseher einfach aus und verbietet dem Kind das Weiterschauen der Sendung.

Die Schüler, die die Rolle eines wütend werdenden Kindes spielen werden, können selbständig überlegen, welche Ausdrucksmöglichkeiten von Wut sie wählen und im Rollenspiel darstellen wollen.

Zu Beginn jedes Rollenspiels werde ich mit den am Rollenspiel beteiligten Schüler aus dem Klassenraum gehen, um mit ihnen gemeinsam die einzelnen Rollen zu verteilen und ihnen den Ablauf des Rollenspiels zu erklären.

Bei den im Klassenraum gebliebenen Schüler wird Frau B. anwesend sein. Sie bekommen die Aufgabe, während des Rollenspiels zu beobachten, wer von den Darstellern in Wut geraten wird und aus welchem Grund.

9.4 Verlaufsplanung

Phase	Lehrer-Schüleraktivität	Medien	Kommentar
Einstieg	<ul style="list-style-type: none"> - Sch. und FiA singen die 1. Strophe des Liedes. - Sch. wiederholen den Inhalt der Geschichte von der letzten Stunde. 	CD-Player, CD mit der Melodie, Liedtext, Bilder zu der Geschichte	<ul style="list-style-type: none"> - Sch. sitzen an ihren Tischen vor der Tafel. - Hinführung zum Thema - Frontalunterricht - Wiederholung, evtl. mit Hilfe der Bilder - Anknüpfung an die letzte Stunde
Erarbeitungsphase	<ul style="list-style-type: none"> - FiA liest den zweiten Teil der Geschichte vor und zeigt die entsprechenden Bilder dazu. - Sch. wiederholen den Inhalt des vorgelesenen Textes mit eigenen Worten und zählen die Ursachen für Annas Wut in den einzelnen Situationen auf. 	Text der Geschichte, Bilder zu der Geschichte	<ul style="list-style-type: none"> - visuelle Anschauung - Auseinandersetzung mit den Ursachen, die Anna in Wut geraten lassen - Zieltransparenz - Gelenktes Unterrichtsgespräch
Vertiefungsphase 1	<ul style="list-style-type: none"> - Ein Teil der Sch. nimmt am 1. Rollenspiel teil. - Die am Rollenspiel nicht teilnehmenden Sch. verfolgen das Rollenspiel und erzählen danach: Welche Person ist in Wut geraten und aus welchem Grund ist die Person wütend geworden? - Der Verlauf beim 2. und 3. Rollenspiel ist der gleiche. 	Stuhl, Tisch, Spielzeug, Ball, Fernseher	<ul style="list-style-type: none"> - Vertiefung der Erarbeitungsphase durch das praktische Tun
Vertiefungsphase 2	<ul style="list-style-type: none"> - FiA bringt mit Sch. die Kernaussage der Stunde auf den Punkt: Entstehung von Wut hat immer eine Ursache. - Sch. überlegen warum sie manchmal wütend werden und berichten davon. 		<ul style="list-style-type: none"> - Verdeutlichung für die Sch. - Selbstwahrnehmung; ein Versuch, das Erarbeitete auf die eigene Person zu übertragen
Schluss	<ul style="list-style-type: none"> - Sch. lernen die 2. Strophe des Liedes kennen und versuchen, diese zur Melodie zu singen. 	CD-Player, CD mit der Melodie, Liedtext	<ul style="list-style-type: none"> - Ausklang der Stunde

9.5 Reflexion

Am Tag der Durchführung der zweiten Stunde der Unterrichtsreihe fehlten leider wieder zwei Schüler, VVV und XXX.

Als die Schüler hörten, dass wir zu Anfang der Stunde das Lied singen werden, zeigten einige Schüler deutlich ihre Freude darüber.

Da XXX in der ersten Stunde gefehlt hatte, war es ein guter Anlass für die anderen Schüler, ihm von Anna und ihrem Problem zu berichten.

Die Schüler konnten sich recht gut an Annas Problem erinnern. Mit Hilfe des Bildes von der wütenden Anna, konnten die Schüler viele Erkennungsmerkmale von Wut wieder erkennen und aufzählen. Den Mund als mögliches Erkennungsmerkmal für Wut haben sie als einziges vergessen.

Beim Vorlesen des zweiten Abschnitts der Geschichte „Anna und die Wut“ (siehe Anhang), stellten UUU und XXX viele Fragen zu den einzelnen Bildern.

Als die Schüler den Textinhalt wiedergaben, benutzten sie eher die Wörter „sauer“ oder „böse“, z.B. „Anna ist dann böse geworden“, anstatt „Anna ist dann wütend geworden“.

Die Gründe, die Anna in Wut geraten ließen, konnten die Schüler nur anhand der Bilder aufzählen.

Die Wahl der szenischen Darstellung zur Vertiefung des Stundenziels, fanden bei den Schülern großen Zuspruch. Sie spielten die einzelnen Rollenspiele sehr motiviert und die „Zuschauer“ verfolgten das Geschehen mit großer Aufmerksamkeit.

Nach jedem Rollenspiel war es für die Schüler ganz klar, welcher Darsteller wütend geworden ist und aus welchem Grund.

Als die Rollenspiele beendet waren, äußerten die Schüler die Bitte, noch weitere Situationen szenisch darzustellen. Sie bedauerten sehr, dass wir keine Zeit mehr dafür hatten.

Das Nachdenken über die Gründe, die die Schüler manchmal wütend werden ließen, nahm etwas mehr Zeit in Anspruch. Anschließend konnte aber jeder Schüler einen Grund nennen.

Da die Schüler einen so großen Enthusiasmus für die Rollenspiele zeigten, habe ich beschlossen, diese Tatsache in meinen weiteren Stunden der Unterrichtsreihe zu berücksichtigen.

Ich denke, dadurch, dass die Rollenspiele eine hohe Motivation und erhöhte Konzentrationsfähigkeit bei den Schülern hervorrufen, ist die Wahrscheinlichkeit, ihnen mittels der Rollenspiele das Ziel der jeweiligen Stunde näher zu bringen, größer.

10. Darstellung der dritten Stunde der Unterrichtsreihe

Datum: 20. März 2007

Zeit: ca. 60 Minuten (11.30-12.30 Uhr)

Thema: Ist es o.k., wenn ich wütend bin?

Ziel:

Die Schüler sollen sich bewusst machen, wie wichtig es ist, seine Wut nicht zu unterdrücken, sondern dem Gefühl Wut Ausdruck zu verleihen.

10.1 Zielorientierte Handlungsschritte

Die Schüler sollen das Ziel der Stunde erreichen, indem sie

- die bekannten Strophen des Liedes singen und sich damit auf das Thema einstimmen
- sich an den Inhalt der Geschichte aus der vorherigen Stunde erinnern und mit eigenen Worten wiedergeben
- der Geschichte vom Tonband zuhören und sich dazu die entsprechenden Bilder ansehen
- den gehörten Text mit eigenen Worten wiedergeben
- sich Gedanken über die Aussage „Du musst deine Wut runterschlucken!“ machen
- sich auf die Rollenspiele einlassen und mitspielen
- Wut zum Ausdruck bringen und das Gefühl Wut benennen
- den Grund für die Wut nennen
- die Inhalte der einzelnen Rollenspiele zusammenfassen
- die Bildplakate mit den Rollenspielen in Verbindung bringen
- das 2. Rollenspiel mit Annas Situation in der Geschichte verbinden
- das Runterschlucken des Wut-Weg-Kekses mit dem „Wut runterschlucken“ in Verbindung bringen
- nachfühlen, ob durch das Runterschlucken des Wut-Weg-Kekses das Gefühl von Wut weggeht
- die beiden nachgespielten Situationen miteinander vergleichen und überlegen, welches Verhalten sinnvoller ist: Wut zeigen oder Wut unterdrücken
- die Situationen aus den Rollenspielen auf die eigene Person übertragen
- überlegen, ob ihnen die Situationen bekannt vorkommen
- überlegen, wie sie in solchen Situationen handeln würden
- die 3. Strophe des Liedes kennen lernen und singen

10.2 Stundenbezogene Lernvoraussetzungen

Lernvoraussetzungen	XXX	UUU	XXX	YYY	VVV	ZZZ
Motivationsbereitschaft	vorhanden	vorhanden	vorhanden	vorhanden	vorhanden	vorhanden
Beteiligt sich aus eigenem Antrieb am Unterricht	ja	ja	ja	braucht hin und wieder verbale Aufforderung	ja	ja
Kann sich verbal äußern	ja	ja	ja	ja	nein (durch Mimik, Gestik und mit Hilfe von Lippenbewegungen)	ja
Kann anderen zuhören	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Lässt andere ausreden	ja	ja	nicht immer (da er ein großes Mitteilungsbedürfnis hat)	ja	nicht immer (da er manchmal nicht abwarten kann)	ja
Kann sich an vorangegangene Inhalte erinnern	ja	mit Unterstützung	ja	mit Unterstützung	mit Unterstützung	ja
Kann einen gehörten Text verbal wiedergeben	ja	ja	ja	mit Unterstützung	nein (mit verbaler Unterstützung, seinem Talker, Mimik, Gestik)	ja
Kann sich über längere Zeit konzentrieren	ja	ja	ja	ja	bedingt	ja
Kann Bilder differenziert wahrnehmen und erkennen	wenn sie groß und klar abgebildet sind	wenn sie groß und klar abgebildet sind	wenn sie deutlich abgebildet sind	wenn sie deutlich abgebildet sind	ja	ja
Kann Bildern Informationen entnehmen	ja	ja	ja	ja	ja	ja

Lernvoraussetzungen	XXX	UUU	XXX	YYY	VVV	ZZZ
Kann die Arbeitsanweisung umsetzen	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Transferfähigkeit von der Geschichte zu den Bildern	ja	ja	ja	ja	ja	ja
kann die Schrift lesen	nein	nein	ja	nein	nein	nein
kann sich in Situationen einfühlen	bedingt	bedingt	bedingt	bedingt	bedingt	bedingt
besitzt ausdifferenzierten Geschmacksinn	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Kann anhand von optischen Merkmalen das Gefühl Wut erkennen (Mimik, Gestik)	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Besitzt motorische Fähigkeit Wut auszudrücken	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Kann das Gefühl Wut darstellen	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Kann das Gefühl Wut benennen	ja	ja	ja	mit Unterstützung	evtl. mit Hilfe des Talkers	ja
Kriteriengeleitete Reflexion	ist möglich	ist möglich	ist möglich	ist möglich	ist möglich	ist möglich
Transferfähigkeit auf sich (Zeige ich immer meine Wut?)	evtl. mit Unterstützung	evtl. mit Unterstützung	ja	evtl. mit Unterstützung	evtl. mit Unterstützung	evtl. mit Unterstützung

10.3 Methodische Begründung

Die Vorstunden zeigten, dass die Schüler das Gefühl Wut mit dem Wort „böse“ verbinden. In dieser Stunde möchte ich deshalb den Schülern vermitteln, dass Wut ein wichtiges Gefühl ist und es sinnvoll ist, seine Wut zu zeigen.

Um den Schülern dies möglichst anschaulich darzustellen, habe ich mich zusätzlich zu der Geschichte „Anna und die Wut“ wieder für den Einsatz von Rollenspielen entschieden, da sie in der vorherigen Stunde bei den Schülern einen großen Anklang fanden.

Inhalt der Rollenspiele:

1. Rollenspiel „Die Wut zeigen“:

Die Lehrerin K. möchte mit den Schülern die mitgebrachte Tafel Schokolade teilen. Bevor sie dies tut möchte sie einen kleinen Teller für die Schokoladenstückchen holen und legt die Tafel Schokolade solange auf den Tisch.

Während die Lehrerin K. den Teller holen geht, kommt die Lehrerin H. an dem Tisch vorbei, sieht die Tafel Schokolade dort liegen und nimmt sie mit. Die Schüler versuchen der Lehrerin H. die Situation zu schildern, doch sie glaubt ihnen nicht.

Als die Lehrerin K. zurückkommt, findet sie ihre Schüler wütend vor. Sie fragt nach dem Grund ihrer Wut. Die Schüler berichten von dem Vorfall.

Daraufhin geht die Lehrerin K. zur Lehrerin H. und klärt mit ihr die Situation.

Anschließend, nachdem die Lehrerin H. die Tafel Schokolade zurückgegeben hat, verteilt die Lehrerin K. nun die Schokoladenstückchen an die Schüler.

Die Schüler freuen sich und lassen sich die Schokolade gut schmecken.

2. Rollenspiel „Die Wut runterschlucken“:

Die Lehrerin K. möchte an die Schüler auch Bonbons verteilen. Bevor sie dies tut, muss sie vorher noch dringend zur Toilette und legt die Tüte Bonbons solange auf den Tisch.

Während sie auf der Toilette ist, kommt die Lehrerin H. an den Tisch vorbei, sieht die Tüte Bonbons dort liegen und nimmt sie mit. Die aufsteigende Wut über den Vorfall, versuchen die Schüler mit Hilfe des Wut-Weg-Kekses runterzuschlucken.

Als die Lehrerin K. zurückkommt, hat sie vergessen, dass sie an die Schüler die Bonbons verteilen wollte.

Die Schüler haben in der Zwischenzeit den Wut-Weg-Keks gegessen, um ihre Wut über die entwendeten Bonbons „runterzuschlucken“. Sie zeigen keine Wutreaktion.

Nichts ahnend über den Vorfall, führt die Lehrerin K. den Unterricht fort.

Bei den Rollenspielen wird mich Frau B. (die Klassenlehrerin) unterstützen.

Am Beispiel der Situation in der Geschichte (Anna versucht ihre Wut mit Wasser runterzuschlucken) sollen die Schüler eine ähnliche Situation nachspielen, die Schüler sollen ihre Wut mit Hilfe des Wut-Weg-Kekses runterschlucken. Mit dem Wut-Weg-Keks soll den Schülern der abstrakte Begriff „Wut runterschlucken“ verdeutlicht werden.

Der Geschmack des Wut-Weg-Kekses wird sehr sauer-salzig schmecken, so intensiv, dass er kaum genießbar ist.

Im Rollenspiel:

Das Runterschlucken des Wut-Weg-Kekses hinterlässt keinen guten Geschmack.

Übertragen auf die Wut soll dies bedeuten:

Das „Runterschlucken“ von Wut (das Nicht-Zeigen der Wut) ist nicht gut.

Das häufige Runterschlucken des Wut-Weg-Kekses kann Übelkeit verursachen (aufgrund des ungenießbaren, schlechten Geschmacks).

Übertragen auf die Wut soll dies bedeuten:

Das häufige „Runterschlucken“ der Wut (häufiges Unterdrücken des Gefühls Wut) kann einen Menschen krank machen.

Das Runterschlucken des Wut-Weg-Kekses hat das Zeigen des Gefühls Wut verhindert und dadurch keine Gelegenheit geboten, andere Menschen darauf aufmerksam zu machen, die sich evtl. für den Grund der Wut interessiert und ihre Hilfe angeboten hätten, die Ursachen für die Wut zu klären und womöglich zu beseitigen.

Für die Erarbeitung der Kernaussagen der einzelnen Rollenspiele, werde ich unterstützend zwei Bildplakate einsetzen. Für das erste Rollenspiel ein Bild von einem wütenden Männchen und für das zweite Rollenspiel ein Bild von einem Männchen mit einem Wut-Weg-Keks im Bauch (siehe Anhang), das nach der Erarbeitung mit einem roten Filzstift durchgestrichen wird.

Ich hoffe sehr, dass der Einsatz der aufgeführten Medien und die gewählte Methode mir zum Erreichen des Stundenziels verhelfen wird.

10.4 Verlaufsplanung

Phase	Lehrer-Schüleraktivität	Medien	Kommentar
Einstieg	<ul style="list-style-type: none"> - FiA spielt die Melodie des Liedes an. - Sch. singen das Lied mit den bekannten Strophen. - Sch. wiederholen den Inhalt der Geschichte von letzter Stunde. 	CD-Player, CD mit der Melodie, Liedtext, Bilder zu der Geschichte	<ul style="list-style-type: none"> - Sch. sitzen an ihren Tischen vor der Tafel. - Hinführung zum Thema - Frontalunterricht - Gelenktes Unterrichtsgespräch
Erarbeitung	<ul style="list-style-type: none"> - Sch. hören den 3. Teil der Geschichte vom Tonband und schauen sich dabei die Bilder zu den einzelnen Textpassagen an. - Sch. wiederholen mit eigenen Worten den Inhalt der vorgelesenen Geschichte. - Sch. denken über die Bedeutung der Aussage „Du musst deine Wut runterschlucken“ nach. - Durchführung des ersten Rollenspiels. - Sch. fassen den Inhalt des Rollenspiels zusammen. - FiA arbeitet mit den Sch. die Kernaussage des Rollenspiels heraus mit Hilfe eines Bildplakates. - Durchführung des zweiten Rollenspiels. - Sch. fassen den Inhalt des Rollenspiels zusammen. - FiA arbeitet mit den Sch. die Kernaussage des Rollenspiels aus, anhand eines Bildplakates. 	Cassettenrekorder, Cassette mit dem gesprochenen Text des dritten Teils der Geschichte, Bilder zu der Geschichte, Tafel Schokolade, Teller, Bonbons, Wut-Weg-Kekse, 2 Plakatbilder	<ul style="list-style-type: none"> - Motivation - Zieltransparenz - Durch die Rollenspiele soll den Sch. die Bedeutung der Aussage verdeutlicht werden, sowie die Folgen nichtgezeigeter Wut - Kriteriengeleitete Reflexion
Vertiefungsphase	<ul style="list-style-type: none"> - Sch. überlegen, ob ihnen die Situationen aus den Rollenspielen bekannt vorkommen. - Sch. erzählen wie sie in solchen Situationen handeln würden. 		<ul style="list-style-type: none"> - Versuch, das Erarbeitete auf die eigene Person zu übertragen
Schluss	<ul style="list-style-type: none"> - Sch. lernen die dritte Strophe des Liedes kennen und versuchen, diese zur Melodie zu singen. 	CD-Player, CD mit der Melodie, Liedtext	<ul style="list-style-type: none"> - Ausklang der Stunde

10.5 Reflexion

Während der Durchführung der dritten Stunde, waren die Schüler der Teilgruppe zum ersten Mal vollzählig.

Zu Anfang der Stunde wurde die Melodie des Liedes eingespielt und die Schüler freuten sich sichtlich darüber. Sie versuchten sofort mitzusingen.

Die Reaktion der Schüler zeigte mir, dass das gewählte Thema und die Wahl der Medien bisher eine gute Entscheidung war.

Da VVV zum ersten Mal an der Unterrichtsreihe teilnahm, erzählten ihm die anderen Schüler von Anna und ihrer Geschichte. Dazu brauchten sie die Unterstützung der Bilder.

Anders als in den ersten zwei Stunden, wurde der weitere Text der Geschichte vom Tonband abgespielt. Es war auffällig, wie konzentriert und aufmerksam sie der Stimme zuhörten.

Die Annahme bestätigte sich, dass den Schülern die Bedeutung der Aussage „Du musst deine Wut runterschlucken“ nicht klar war. Der Erklärungsversuch von ZZZ war: „Das heißt, Anna muss viel trinken.“

Beim ersten Rollenspiel erkannten die Schüler ziemlich schnell, warum es in dieser Situation wichtig war, ihre Wut zu zeigen und was sie positives bewirkt hat.

Das Äußern der Wut drückten die Schüler sehr vehement aus, so dass die Lehrerin H. mit der Tafel Schokolade nicht weit gekommen war. VVV stand sogar auf und lief ihr nach, um sie am Weitergehen zu hindern.

Während des zweiten Rollenspiels war interessant zu beobachten, wie die Reaktion der Schüler auf den Geschmack des Kekses war (die Schüler wussten vorher nichts von dem „ungewohnten“ Geschmack des Kekses).

Die Rolle der Lehrerin K. habe ich gespielt und kam etwas früher als geplant „von der Toilette“ zurück. Die Schüler waren in dem Moment noch mit dem Essen des Wut-Weg-Kekses beschäftigt.

In YYYs, XXXs, UUU und VVVs Gesicht war die Reaktion auf den Geschmack des Kekses deutlich zu sehen. Sie verzogen das ganze Gesicht und hörten irgendwann auf, weiter zu essen. VVV spuckte seinen Bissen sogar aus.

ZZZ war in seiner Reaktion sehr verhalten. In seinem Gesicht konnte kaum eine Regung beobachtet werden. Ich hatte den Eindruck, als ob er hin und her überlege, ob er den Keks weiter essen sollte.

XXX hat erstaunlicherweise den ganzen Keks aufgegessen und keinerlei Mimik dabei gezeigt.

Auf die Frage ob ihnen der Keks geschmeckt hat, antworteten YYY, XXX, UUU und VVV mit „nein“, XXX und ZZZ mit „ja“. Später gab ZZZ zu, dass ihm ein Bonbon schon besser schmeckt als der Keks, XXX blieb jedoch bei ihrer Antwort auf die Frage.

Wie schon in „Begründung von Ziel und Inhalt“ beschrieben, fällt es ZZZ oft sehr schwer, seine Gefühle offen und ehrlich zu zeigen.

Bei XXX bin ich mit der Deutung ihres Verhaltens überfragt. Entweder hat sie sich nicht getraut, etwas „Negatives“ über den Keks zu sagen oder ihre Wahrnehmung bezüglich des Geschmacksinns weist Defizite auf.

Auf die Frage, ob nun ihre Wut durch das „Runterschlucken der Wut“ mit Hilfe des Wut-Weg-Kekses weggegangen ist, antwortete XXX als erster: „Also, ich bin immer noch

wütend.“. Als ich fragte, woran er dies merke, antwortete, nach einer längeren stillen Pause, ZZZ statt XXX: „Es wird warm drin.“ und zeigte auf seinen Brustbereich. Über ZZZs Antwort war ich sehr überrascht und erfreut, da ich mit dieser Antwort nie gerechnet hätte und am wenigsten von ihm (siehe Punkt „Begründung von Ziel und Inhalt“).

Den Schülern war klar, dass sie mit dem Nichtzeigen der Wut nicht die gewünschten Bonbons bekommen. Nach einer Lösung des Problems mussten die Schüler nicht lange überlegen. Im Auftrag aller Schüler ging YYY zur Lehrerin H., zeigte seine Wut darüber, dass sie die Bonbons einfach ohne zu fragen weggenommen hat und forderte die Bonbons zurück.

Die Bedeutung der Aussage „Schluck deine Wut runter“ haben XXX und UUU in dieser Stunde verstanden. Bei den anderen Schülern habe ich nicht diesen Eindruck gehabt. Die Tatsache, dass das Äußern von Wut wichtig und sinnvoll ist, haben jedoch alle Schüler erkannt. Ob sie dieser Gedanke jedoch in ihrem Alltag im Umgang mit der eigenen Wut begleiten wird, kann ich nicht mit Sicherheit sagen.

Überrascht war ich zu sehen, wie nach dem Abschluss der Stunde die Schüler alle noch auf ihren Plätzen sitzen blieben und XXX zuhörten, der immer wieder die Strophen des Liedes vorlas und vor sich hin sang. Die anderen Schüler versuchten, so gut sie konnten, mitzusingen.

Die Schüler baten mich mehrmals hintereinander die Melodie des Liedes von der CD abzuspielen. Durch die Rollenspiele waren die Schüler am Ende der Stunde anscheinend emotional noch sehr aufgewühlt. Das Singen des Liedes in der Schlussphase verhalf den Schülern wieder zu einer ausgeglichenen Stimmung.

Abschließend kann ich sagen, dass die Auseinandersetzung mit dem Thema Wut für die Schüler sehr wichtig scheint und sie gefühlsmäßig sehr berührt.

11. Darstellung der vierten Stunde der Unterrichtsreihe

Datum: 28. März 2007

Zeit: ca. 60 Minuten (11.30-12.30 Uhr)

Thema: Wohin mit meiner Wut?

Ziel:

Die Schüler sollen unangemessene Verhaltensweisen bei Wut bewusst wahrnehmen und dazu alternative Verhaltensweisen entwickeln.

11.1 Zielorientierten Handlungsschritte

Die Schüler sollen das Ziel der Stunde erreichen, indem sie

- die bekannten Strophen des Liedes singen und sich damit auf das Thema einstimmen
- sich an den Inhalt der Geschichte aus der vorherigen Stunde erinnern und mit eigenen Worten wiedergeben
- sich die Kernaussage der letzten Stunde in Erinnerung rufen („Es ist gut, wenn ich meine Wut zeige!“) und sie bildlich und schriftlich festhalten
- sich an Annas Verhalten in Wutsituationen erinnern, dies im Rollenspiel nachspielen und das unangemessene Verhalten nennen
- sich über die Folgen des unangemessenen Verhaltens bewusst werden
- angemessene Handlungsalternativen entwickeln und sie szenisch darstellen
- an der Erarbeitung der Wutregeln beteiligen und sie in Bild und Schrift festhalten
- die vorgeschlagenen Alternativen, jeder für sich, praktisch ausprobieren
- dem letzten Teil der Geschichte vom Tonband zuhören und sich dazu die entsprechenden Bilder ansehen
- den gehörten Text mit eigenen Worten wiedergeben
- überlegen, welche der ausprobierten Alternativen ihnen am besten dazu verhelfen könnte, das Gefühl Wut in bestimmten Situationen aufzulösen, zu „vertreiben“
- die 4. und 5. Strophe des Liedes kennen lernen und singen

11.2 Stundenbezogene Lernvoraussetzungen

Lernvoraussetzungen	XXX	UUU	XXX	YYY	VVV	ZZZ
Motivationsbereitschaft	vorhanden	vorhanden	vorhanden	vorhanden	vorhanden	vorhanden
Beteiligt sich aus eigenem Antrieb am Unterricht	ja	ja	ja	braucht hin und wieder verbale Aufforderung	ja	ja
Kann sich verbal äußern	ja	ja	ja	ja	nein (durch Mimik, Gestik und mit Hilfe von Lippenbewegungen)	ja
Kann anderen zuhören	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Lässt andere ausreden	ja	ja	nicht immer (da er ein großes Mitteilungsbedürfnis hat)	ja	nicht immer (da er manchmal nicht abwarten kann)	ja
Kann sich an vorangegangene Inhalte erinnern	ja	mit Unterstützung	ja	mit Unterstützung	mit Unterstützung	ja
Kann einen gehörten Text verbal wiedergeben	ja	ja	ja	mit Unterstützung	nein (mit verbaler Unterstützung, seinem Talker, Mimik, Gestik)	ja
Kann sich über längere Zeit konzentrieren	ja	ja	ja	ja	bedingt	ja
Kann Bilder differenziert wahrnehmen und erkennen	wenn sie groß und klar abgebildet sind	wenn sie groß und klar abgebildet sind	wenn sie deutlich abgebildet sind	wenn sie deutlich abgebildet sind	ja	ja
Kann Bildern Informationen entnehmen	ja	ja	ja	ja	ja	ja

Lernvoraussetzungen	XXX	UUU	XXX	YYY	VVV	ZZZ
Kann die Arbeitsanweisung umsetzen	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Kann die Schrift lesen	nein	nein	ja	nein	nein	nein
Kann sich in Situationen einfühlen	bedingt	bedingt	bedingt	bedingt	bedingt	bedingt
Kann unangemessene/angemessene Verhaltensweisen erkennen	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Kann anhand von optischen Merkmalen das Gefühl Wut erkennen (Mimik, Gestik)	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Besitzt motorische Fähigkeit Wut auszudrücken	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Kann das Gefühl Wut darstellen	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Kann das Gefühl Wut benennen	ja	ja	ja	ja	mimisch und gestisch	ja
Kriteriengeleitete Reflexion	ist möglich	ist möglich				
Transferfähigkeit auf sich (Kann ich einige der Alternativen für mich nutzen?)	gelingt	gelingt	gelingt	gelingt	gelingt	gelingt

11.3 Methodische Begründung

Für das Thema „Weg mit der Wut, aber wie?“, habe ich mich auch diesmal für Rollenspiele entschieden.

Inhalt der Rollenspiele:

1. Anna verlangt von ihrer Mutter ein Bonbon. Die Mutter gibt ihr keins. Aus Wut tritt Anna dem Vater auf die Zehen.
2. Weil Anna Fernsehverbot bekommt, beißt sie sich aus Wut so fest in den eigenen Daumen, dass er anfängt zu bluten.
3. Anna möchte ihrer Puppe Zöpfe flechten aber schafft es nicht. Aus Wut wirft sie die Puppe an die Wand.

Anhand der Rollenspiele sollen sich die Schüler unangemessene Verhaltensweisen bewusst machen und deren mögliche Folgen. Außerdem sollen sie über alternative Verhaltensweisen nachdenken und diese ausprobieren.

Falls die Schüler Schwierigkeiten haben, Alternativen zu entwickeln, werde ich ihnen mit Hilfe der mitgebrachten Medien Impulse geben (z.B. ein Kissen zum Boxen, alte Zeitungen zum Zerknüllen oder Zerreißen).

Die verschiedenen Alternativen sollen den Schülern Möglichkeiten zum konstruktiven Umgang mit Wut aufzeigen. Sie sollen für die Schüler als Anregungen dienen, zukünftige Strategien zu entwickeln, die ihnen helfen können, adäquat mit Wut umzugehen.

Bei der Auswahl der Alternativen war mir wichtig, dass sie im Alltag ohne großen Aufwand verwendet und besonders im Schulalltag, aber auch zuhause eingesetzt werden können.

Da Regeln oder deutliche Verhaltensanweisungen die Arbeit mit Gefühlen positiv beeinflussen können, werde ich mit den Schülern folgende Wut-Regeln formulieren:

Es ist gut, wenn ich wütend bin,

doch:

- Ich gehe gut mit den anderen Menschen um!
- Ich gehe gut mit mir selber um!
- Ich gehe gut mit den Sachen um!

Nach Ansicht der Autoren des Buches „Wut: Ein Vulkan in meinem Bauch“ (siehe Literaturliste), steht das unangemessene Verhalten im Mittelpunkt, bildet den Fokus der Aufmerksamkeit, wenn Regeln, Anweisungen usw. mit „nicht“, „kein“ oder „ohne“ formuliert werden. Deshalb befürworten sie Formulierungen, die positive Verhaltensanweisungen beinhalten (statt „Verletze dich selbst nicht.“, „Lass dich selbst heil.“).

Die vorgeschlagene Formulierung in dem genannten Buch habe ich für meine Unterrichtsreihe umgeschrieben. Ich denke, dass z.B. die Formulierung „Lass dich selbst heil“ für meine Schüler nicht klar zu verstehen sein wird, denn das Wort „heil“ gebrauchen sie, im Vergleich zu dem Wort „gut“, in ihrem Alltag viel seltener oder kaum.

11.4 Verlaufsplanung

Phase	Lehrer-Schüleraktivität	Medien	Kommentar
Einstieg	<ul style="list-style-type: none"> - FiA stellt die erste Strophe des Liedes pantomimisch dar. - Sch. raten worum es geht. - Sch. singen die bekannten Strophen des Liedes. - Sch. wiederholen den Inhalt der Geschichte von letzter Stunde. 	<p>CD-Player, CD mit der Melodie, Liedtext, Bilder zu der Geschichte</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Sch. sitzen an ihren Tischen vor der Tafel. - Hinführung zum Thema - Frontalunterricht
Erarbeitungsphase	<ul style="list-style-type: none"> - Anhand der Bildplakate benennen Sch. die Kernaussage der letzten Stunde. - Sch. kleben ein passendes Bild zu der Kernaussage auf ein großes Plakat. - Sch. erzählen von Annas Verhalten in Wutsituationen und spielen es nach. - Durchführung des 1. Rollenspiels. - Sch. überlegen, ob Annas Verhalten angemessen war. - Sch. überlegen, was Annas Verhalten bewirkt hat. - Sch. formulieren die 1. Wutregel und halten sie bildlich fest. - Sch. überlegen eine alternative, angemessene Verhaltensweise und probieren sie aus. - Sch. spielen das gleiche Rollenspiel mit der alternativen, angemessenen Verhaltensweise vor. - Durchführung des 2. Rollenspiels. - Weiterer Ablauf siehe 1. Rollenspiel, nur mit einer neuen alternativen, angemessenen Verhaltensweise. - Die 2. Wutregel kommt hinzu. - Durchführung des 3. Rollenspiels. - Weiterer Ablauf siehe 1. Rollenspiel, nur mit einer dritten neuen alternativen, angemessenen Verhaltensweise. - Die 3. Wutregel kommt hinzu. 	<p>2 Bildplakate, Bildkarten, Tesakrepp, großes Plakat, Bonbons, Tisch, 2 Stühle, 2 Bücher, „Fernseher“, „Bett“, Kissen, Puppe, alte Zeitung,</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Motivation - Zieltransparenz - Durch die Rollenspiele sollen sich die Sch. unangemessene und angemessene Verhaltensweisen bewusst machen. - Die Sch. sollen möglichst selbständig alternative Verhaltensweisen entwickeln -Selbsterfahrung sammeln - Kennenlernen einer weiteren Alternative - Kennenlernen einer weiteren alternativen Verhaltensweise

Vertiefungsphase	<ul style="list-style-type: none"> - Sch. hören den letzten Teil der Geschichte vom Tonband und schauen sich dabei die Bilder zu den einzelnen Textpassagen an. - Sch. wiederholen mit eigenen Worten den Inhalt der vorgelesenen Geschichte. - Sch. probieren eine Trommel aus. - Sch. überlegen, mit welcher der alternativen Verhaltensweisen sie glauben, am besten ihre Wut vertreiben zu können 	Cassettenrekorder, Cassette mit dem gesprochenen Text des letzten Teils der Geschichte, Bilder zu der Geschichte, eine Trommel	<ul style="list-style-type: none"> - Kennenlernen einer weiteren Alternative das Gefühl Wut zu „vertreiben“ - Versuch, das Erarbeitete auf die eigene Person zu übertragen
Schluss	- Sch. lernen die vierte und fünfte Strophe des Liedes kennen und versuchen, diese zur Melodie zu singen.	CD-Player, CD mit der Melodie, Liedtext	- Ausklang der Stunde

11.5 Reflexion

Während der Durchführung der vierten Stunde der Unterrichtsreihe waren die Schüler leider wieder nicht vollzählig, VVV fehlte.

Beim Wiederholen des Inhalts der letzten Stunde hat mich folgendes noch sehr lange gedanklich beschäftigt:

Um mit den Schülern nochmal die Kernaussage der letzten Stunde zu wiederholen, hatte ich die Frage gestellt: „Darf man wütend sein?“. Auf die Frage antworteten alle Schüler sofort mit „Nein“.

Daraufhin stellte ich dann die Frage: „Ist es gut, wenn man seine Wut zeigt?“. Diesmal antworteten die Schüler jedoch mit „Ja“.

Vermutlich ist der Gedanke der Schüler, Wut sei etwas Schlechtes und dürfe nicht gezeigt werden, in ihrer Erziehung sehr tief verankert. Es braucht anscheinend noch viel Zeit, bis die Schüler die Erkenntnis haben, dass das Zeigen von Wut eine wichtige positive Reaktion ist. Das Wort „darf“ in meiner Frage war vermutlich ausschlaggebend für die unterschiedlichen Antworten der Schüler.

Bei der Auseinandersetzung mit Annas Verhalten im ersten Rollenspiel befürworteten XXX und UUU das unangemessene Verhalten von Anna. Erst nachdem sie sich in die Rolle des Vaters versetzten und über die Folgen von Annas Verhalten nachdachten, änderten sie ihre Meinung.

Nachdem die erste Wut-Regel („Ich gehe gut mit anderen Menschen um“) formuliert war und für die Schüler auf einem großen Plakat ersichtlich festgehalten war, sollten die Schüler über eine angemessene Verhaltensweise im Hinblick auf die Situation im Rollenspiel nachdenken. UUU's Vorschlag, als Alternative das Buch des Vaters „kaputt zu machen“ anstatt ihm auf die Zehen zu treten, veranlasste mich, anders als geplant, mit den Schülern schon die dritte Wut-Regel zu formulieren („Ich gehe gut mit den Sachen um“). Die Wut-Regel „Ich gehe gut mit mir selber um“ formulierten wir daher erst danach.

Die Schüler brauchten viel Unterstützung bei der Entwicklung von Ideen und Möglichkeiten, die Wut angemessen „auszuleben“.

Das Ausprobieren der einzelnen Alternativen, vor allem das Boxen und Trommeln, machte den Schülern sehr viel Spaß.

Erstaunlich fand ich YYY's Verhalten beim Boxen. Es hat mich sehr erstaunt, mit wieviel Kraft und Energie YYY in das Kissen geschlagen hat, denn ich hatte YYY bisher hauptsächlich als ruhig und zurückhaltend erlebt.

Am Ende der Stunde nannte jeder Schüler ein oder zwei Alternativen, von denen er glaubte, dass sie ihm bei der Bewältigung von Wut helfen könnten. Die meisten Schüler bevorzugten das Boxen oder Trommeln.

In dieser Stunde wurde deutlich, dass die Schüler nur sehr wenige angemessene Strategien zur Wutbewältigung kennen.

Hier sehe ich einen wichtigen Aspekt im Hinblick auf die Förderung der sozial-emotionalen Kompetenzen im Unterricht, der ausgeweitet werden könnte.

12. Gesamtreflexion und Ausblick

Die Thematik „Wut“ kam den Bedürfnissen der Schüler sehr entgegen, da sie durchweg hoch motiviert und anhaltend aufmerksam waren. Sie beteiligten sich sehr engagiert an den Rollenspielen und Problemlösungen.

Die Unterrichtsreihe hatte das Ziel, die Schüler in der Äußerung des Gefühls Wut zu sensibilisieren und zu ermutigen, ihnen mögliche Ursachen zur Entstehung von Wut sowie angemessenes und unangemessenes Verhalten bewusst zu machen und Anregungen zum Herauslassen von Wut zu geben.

Die Ziele der einzelnen Stunden sind erreicht worden. Es ist jedoch deutlich geworden, dass die Schüler in bestimmten Punkten noch Unterstützung und Zeit brauchen, um das Gelernte verinnerlichen und umsetzen zu können. Damit es die Schüler im Schulalltag anwenden und üben können, bietet sich das Fach Spiel zum Ausprobieren weiterer Alternativen (z.B. Entspannungsübungen, Wut-Weg-Spiele, usw.) an.

Dadurch bekommt das Thema „Wut“ auch weiterhin Beachtung und gibt den Schülern kontinuierlich Gelegenheit, ihren Gefühlen genug Aufmerksamkeit zu schenken und ihre Verhaltensweisen zu hinterfragen.

Anhand der entstandenen Medien und des Vorwissens der Schüler, könnte es ihnen im Schulalltag nun leichter fallen, ihr Verhalten in Wutsituationen besser zu reflektieren und zu kontrollieren.

XXX, YYY und ZZZ benötigen viel Ermutigung, um sich zu trauen, ihrer Wut Ausdruck zu verleihen und auch Zeit, um zu lernen, das Gefühl Wut als etwas Positives anzusehen. Sie brauchen viele Gelegenheiten, ihre Emotionen geschützt und in spielerischer Form ausleben zu können, z.B. in Rollenspielen.

XXX und UUU brauchen Anregungen, wie sie ihre Wut angemessen abreagieren können, ohne gegen die „Wut-Regeln“ zu verstoßen. Dafür bieten sich Tobespiele, Entspannungsübungen und ebenfalls Rollenspiele an.

Da VVV aufgrund einer längeren Erkrankung leider nur an einer Stunde der Unterrichtsreihe teilnehmen konnte, kann ich mich hauptsächlich an den zuvor gemachten Beobachtungen orientieren (siehe „Begründung von Ziel und Inhalt“).

Den Wert des Liedes, welches ich ursprünglich zur Motivation und als Erkennungszeichen eingesetzt habe, habe ich unterschätzt. Das Lied erwies sich für die Schüler als sehr wichtig. Es half den Schülern, zum Abschluss der einzelnen Stunden, ihre aufgewühlte emotionale Stimmung zu harmonisieren.

Dem Wunsch einiger Schüler, das Lied „Wenn ich wütend bin...“ für private Zwecke auszuleihen, werde ich nachkommen und mit den Schülern vorher ihren Gesang zu der Melodie aufnehmen.

Der veränderte Text der Bilderbuchgeschichte, sowie die entsprechenden umgestalteten Bilder, werden als Buch gebunden und verbleiben in der Klasse.

Die entstandenen Fotos von den Schülern während der Unterrichtsreihe werden mit den Schülern gemeinsam in ein Fotoalbum geklebt und bleiben ebenfalls Eigentum der Schüler.

13. Literaturverzeichnis

- Nöstlinger Christine, Anna und die Wut, Dachs Verlag, Wien 2002
- Snoek Celeste, Darf ich niemals wütend sein?, Brunnen Verlag, Gießen 2004
- Bundschuh Konrad, Emotionalität, Lernen und Verhalten, Klinkhardt Verlag, Deutschland 2003
- Haupt Ursula, Körperbehinderte Kinder verstehen lernen, Verlag Selbstbestimmtes Leben, Düsseldorf 1996
- Harris Paul L., Das Kind und die Gefühle, Verlag Hans Huber, Toronto 1992
- Preuschhoff Gisela, Wenn Kinder die Wut packt, Verlag Herder, Freiburg im Breisgau 1999
- Kaiser Thomas, Das Wut- weg -Buch, Christophorus Verlag, Freiburg im Breisgau 1999
- Ulrich Dieter, Mayring Philipp, Psychologie der Emotionen, Kohlhammer Verlag, Stuttgart 1992
- Whitehouse Eliane, Pudney Warwick, Wut: Ein Vulkan in meinem Bauch, Cornelsen Verlag Scriptor, Berlin 2002
- Pfeffer Simone, Emotionales Lernen, Beltz Verlag, Weinheim und Basel 2002
- Der kleine Duden, Fremdwörterbuch, Mannheim 1983
- Duden, Das Herkunftswörterbuch, Mannheim 2007
- Kopie des Liedes „Das Lied von den Gefühlen“
- Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, Schule für Geistigbehinderte, Sonderschule Richtlinien und Lehrpläne, Ritterbach Verlag, 1. Auflage 1980

ANHANG

Erster Teil der Geschichte:

Anna und die Wut

Es war einmal eine kleine Anna,
die hatte ein großes Problem.
Sie wurde unheimlich schnell
und schrecklich oft wütend.
Viel schneller und viel öfter
als alle anderen Kinder.
Und immer war ihre Wut gleich riesengroß!

Wenn die riesengroße Wut über Anna herfiel,
färbten sich ihre Wangen knallrot,
und ihre hellgrauen Augen
glitzerten dann rabenschwarz.

Die wütende Anna musste kreischen,
fluchen und heulen, mit dem Fuß aufstampfen
und mit den Fäusten trommeln.
Sie musste beißen und treten.
Manchmal musste sie sich auch
auf den Boden werfen
und um sich schlagen.

Zweiter Teil der Geschichte:

Anna konnte sich
gegen die riesengroße Wut nicht wehren.
Aber das glaubte ihr niemand.
Die Mama nicht, der Papa nicht
und die anderen Kinder schon gar nicht.
Die lachten Anna aus und sagten:
„Mit der kann man nicht spielen!“

Das Schlimmste an Annas riesengroßer Wut war aber,
dass jeder etwas davon abkriegte,
der der wütenden Anna in die Nähe kam.
Auch die, die ihr überhaupt nichts getan hatten.

Wenn Anna beim Schlittschuhlaufen stolperte
und hinfiel, wurde sie wütend.
Kam dann der Berti und wollte ihr wieder
hochhelfen, schrie sie ihn an:
„Lass mich bloß in Ruhe, du Doofmann!“

Wollte Anna ihrer Puppe Ännchen Zöpfe flechten
und schaffte das nicht, weil die Haare
von Ännchen dafür viel zu kurz waren,
wurde sie wütend und warf die Puppe
gegen die Wand.

Bat Anna die Mama um ein Bonbon
und die Mama gab ihr keines, wurde sie wütend
und trat dem Papa auf die Zehen.
Bloß, weil die Zehen vom Papa gerade näher bei Anna
waren als die Zehen der Mama.

Baute Anna aus den Bausteinen einen Turm
und stürzte der ein, bevor er fertig war,
wurde Anna wütend
und warf die Bausteine zum Fenster hinaus.
Und einer davon traf die Katze am Kopf.

Am wütendsten wurde Anna,
wenn die anderen Kinder über sie lachten.
Da konnte es dann sein,
dass sie auf vier große Jungen losging.
Doch vier große Jungen sind viel stärker
als eine kleine Anna!

Zwei packten Annas Arme,
zwei packten Annas Beine.
So liefen sie mit der kreischenden
Anna im Park herum und riefen:
„Gleich platzt der Giftzwerg vor Wut!“
Und alle anderen Kinder kicherten.

Dritter Teil der Geschichte:

Und oft tat sich die wütende Anna
selbst weh. Trat sie wütend gegen
ein Tischbein, verstauchte sie sich
die große Zehe. Oder sie schlug
wütend um sich und stieß sich dabei
den Ellbogen am Türstock blau.

Einmal biss sie sich sogar vor lauter Wut
so fest in den eigenen Daumen,
dass Blut aus dem Daumen spritzte.
Zwei Wochen lang musste Anna hinterher
mit einem dicken Verband am Daumen
herumlaufen
„So kann das nicht weitergehen“, sagte die Mama.

„Anna, du musst lernen, deine Wut runterzuschlucken!“
Anna gab sich große Mühe.
Sooft sie die Wut kommen spürte,
schluckte sie drauflos!

Um besser schlucken zu können,
trank sie Wasser literweise.
Doch davon bekam sie bloß einen
Schlabber-Blubber-Bauch und Schluckauf.
Und die Wut wurde noch größer, weil sie sich nun
auch über das lästige „Hick-hick“ ärgern musste.

„So kann das nicht weitergehen“, sagte der Papa.
„Anna, wenn du die Wut nicht runterschlucken
kannst, dann gibt es nur eines:
Du musst der Wut eben aus dem Weg gehen!“

Anna gab sich große Mühe.
Weil sie der Wut aus dem Weg gehen wollte,
ging sie den großen Jungen aus dem Weg
und den anderen Kindern auch;
damit niemand über sie lachen konnte.

Sie ging nicht mehr Schlittschuh laufen.
Sie spielte nicht mehr mit Puppe Ännchen.
Sie bat die Mama nicht mehr um ein Bonbon.
Sie baute aus den Bausteinen keinen Turm mehr.

In den Park ging sie auch nicht mehr.
Sie saß nur zuhause in ihrem Zimmer,
auf ihrem Korbstuhl, hatte beide Hände
auf den Armlehnen liegen
und starrte vor sich hin.

Vierter Teil der Geschichte:

So blieb Anna im Korbstuhl sitzen,
bis am Sonntag der Opa zu Besuch kam.
Der brachte für Anna eine Trommel
und zwei Schlägel mit. Er sagte: „Anna,
mit der Trommel kannst du die Wut wegjagen!“

Zuerst glaubte Anna das gar nicht.
Doch weil der Opa Anna noch nie
angeschwindelt hatte, war sie dann
doch bereit, die Sache zu probieren.
Aber dazu musste sie zuerst einmal
eine ordentliche Wut kriegen.

Anna holte die Bausteine, baute einen Turm
und sagte zum Opa: „Wenn der nicht
zwei Meter hoch wird, krieg ich
einen Wutanfall!“
Nicht einmal einen Meter hoch war der Turm,
da stürzte er schon ein.
„Verdammtter Mist!“, brüllte Anna.

Der Opa drückte ihr die Schlägel in die Hände
und hielt ihr die Trommel vor den Bauch,
und Anna trommelte los!
Der Opa hatte nicht geschwindelt.
Das Trommeln verscheuchte die Wut!
Anna musste sogar lachen, als sie
den kaputten Turm anschaute!

Den ganzen Sonntag tat Anna Sachen,
von denen sie wusste: Da könnte mich leicht
die riesengroße Wut überfallen!
Sie nähte einen Knopf an. Als im Faden
vier Knoten mit Schlingen waren, und Anna
ihre Haare schon igelsteif werden spürte,
riss sie den Faden ab und trommelte.
Und die Wut war dann weg!

Dann lief Anna ins Wohnzimmer und drehte
den Fernseher an. Weil es gerade einen Krimi
zu sehen gab, und die Mama nie erlaubte,
dass Anna einen Krimi anguckte.
Die Mama kam und drehte den Fernseher ab.
Annas Wangen wurden knallrot vor Wut!

Diesmal musste sie ziemlich lange trommeln,
doch es gelang wieder!
Die Wut war wieder weg.

Am Montag ging Anna mit der Trommel in den Park.
„Da kommt ja der kleine Giftzwerg“;
rief ein großer Junge,
und die anderen Kinder lachten.

Annas Augen glitzerten rabenschwarz,
wie wild schlug sie auf die Trommel
und marschierte an dem großen Jungen vorbei.
Da rissen alle Kinder vor Staunen
die Augen und die Münder auf
und marschierten hinter Anna her.

Dreimal machte Anna im Park die Runde,
dann ließ sie endlich die Trommelschlägel

sinken. Alle Kinder klatschten Beifall
und riefen: „Du kannst ja wunderschön
die Trommel spielen!“

Das meinten sie wirklich ehrlich.

Seither hat Anna die Trommel immer,
vom Morgen bis zum Abend, vor den Bauch
gebunden. Die Schlägel baumeln
von ihrem Gürtel. Und kein Kind sagt mehr:
„Die Anna spinnt!“

Alle Kinder wollen mit ihr spielen.
Dauernd bitten sie Anna: „Sei lieb,
trommel uns ein bisschen was vor!“
Anna ist gern so lieb. Aber so langsam
weiß sie schon nicht mehr,
woher sie so viel Wut kriegen soll!

Wenn ich wütend bin...

1. Wenn ich wütend bin, weißt du was?
Ja, dann bin ich im Gesicht nicht mehr so blass.
Meine beiden Wangen färben sich dann rot,
wenn ich wütend bin, große Not.
2. Wenn ich wütend bin, dann geht's rund,
das geschieht nicht einfach ohne einen Grund.
Solche Sachen geh'n mir schwer dann aus dem Sinn,
wenn ich wütend bin, wütend bin.
3. Wenn ich wütend bin, fällt mir ein,
ja, dann bin ich manchmal fies und so gemein.
Solche Sachen kommen mir so in den Sinn,
wenn ich wütend bin, wütend bin.
4. Wenn ich wütend bin, so ein Schreck,
manchmal werd' ich still und schluck die Wut dann weg.
Solche Sachen kommen mir so in den Sinn,
wenn ich wütend bin, wütend bin.
5. Wenn ich wütend bin, sag ich dir,
ja, dann stampf und brüll ich wie ein wilder Stier.
Solche Sachen kommen mir so in den Sinn,
wenn ich wütend bin, wütend bin.

Nach der Melodie des Liedes „Das Lied von den Gefühlen“.